

Auf Wiedersehen auf den Garmischer Bergen

Tutzing und Bernrieder verabschieden sich von ihrer Pfarrerin Ulrike Wilhelm

Tutzing – Der Abschied der evangelischen Pfarrerin Ulrike Wilhelm aus Tutzing am Sonntagabend wurde zu einem rührenden Fest. Verbunden wurde er mit flammenden Plädoyers für weitere Ökumene.

„Go tell it on the mountain“: Wie eine Aufforderung, ihre Arbeit auf dem Berg fortzuführen, war das Schlusslied beim Abschiedsgottesdienst für Ulrike Wilhelm, die Pfarrerin der evangelischen Kirchengemeinde Tutzing und Bernried. Aber gern, das wurde deutlich, lassen die Tutzinger und Bernrieder sie nach zwölf Jahren nicht nach Garmisch-Partenkirchen ziehen, wo sie ihren geliebten Bergen ganz nah sein wird. „Viele sind traurig und werden Sie vermissen“, sagte Gudrun Willbold, die stellvertretende Vorsitzende des Kirchenvorstands. Sehr persönliche Worte fanden auch die Bürgermeister. „Die Zusammenarbeit mit Dir war großartig“, schwärmte Tutzings amtierende Rathauschefin Elisabeth Dörrenberg. Josef Stei-



Abschied von Freunden: Pfarrerin Ulrike Wilhelm (4.v.l.) mit Pfarrer Peter Brummer, Bürgermeisterin Elisabeth Dörrenberg, Waltraud Brod, Gudrun Willbold, Priorin Ruth Schönenberger, Beatrix Bayerle, Pfarrerin Dorothee Geißlinger-Henckel und Dekan Axel Piper. FOTO: AJ

genberger aus Bernried bestätigte: „Du hast uns nie spüren lassen, dass wir quasi das fünfte Rad am Wagen sind.“ Eine „Pfarrerin mit Leib und Seele“ ist Ulrike Wilhelm für Dekan Axel Piper. Von der Renovierung der Christuskirche bis zu einer Initiative gegen Rechtsextremismus in Oberfranken habe sie wichtige Impulse gesetzt.

Einfallsreich war auch der Gottesdienst. Flott und beschwingt, teils jazzig war die

Begleitung durch Anna Peszko (Orgel), Johannes Hogl (E-Bass, Gitarre) und Thomas Bouterwek (Saxophon). Der Kirchenchor trug ein von Ulrike Wilhelm selbst komponiertes und getextetes Stück „Lass dich tragen“ vor, dessen Satz Chorleiter Ulrich Graf von Brühl-Störlein beigetragen hat. Etwa 200 Besucher drängten sich in der Christuskirche, weitere verfolgten den Gottesdienst vom evangelischen Gemeindehaus aus.

Zu einem wahren Fest entwickelte sich anschließend ein Empfang im katholischen Roncallihaus. Auch Gäste von auswärts waren gekommen, um mitzufeiern. Eine 15-köpfige Jugendgruppe brachte eine ideenreiche musikalische Persiflage – eine vieltönige Anspielung auf die Kinder- und Jugendarbeit, die Ulrike Wilhelm mit der Finanzierung eines Jugenddiakons über Spenden erst ermöglicht hatte.

Der Empfang im katholischen Roncallihaus war bezeichnend. Immer wieder wurde auf die Ökumene in Tutzing verwiesen, sogar in den Fürbitten. Die Priorin des Tutzinger Klosters, Ruth Schönenberger, kommentierte unter geradezu jubelndem Beifall: „Schön, dass Du eine Pfarrerin bist – das macht uns Katholiken Mut.“ Tutzings katholischer Pfarrer Peter Brummer sagte: „Die Ökumene haben wir zwei nicht erfunden, aber wir sind ein Stück weit weiter gegangen, und die nächsten werden auch ihren Teil tun.“ Dabei erinnerte er an die früheren Tutzinger Pfarrer Hans Marquard auf katholischer und Rudolf Kutzenberger auf evangelischer Seite. „Du bist weit mehr als ein Kollege“, sagte Ulrike Wilhelm zu Brummer, „Du bist ein guter Freund geworden.“ Udo Hahn, der Direktor der Evangelischen Akademie Tutzing und Moderator des Abends, nannte die Pfarrerin „eine inspirierende Kollegin, die um Ideen nie verlegen ist“.